

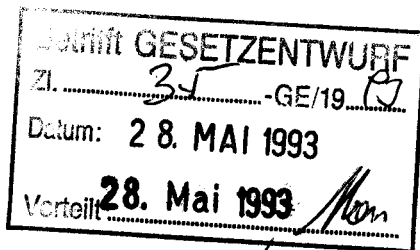
o.Prof. Mag. Dr. Wolfgang U. Dressler
INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT
Berggasse 11
A-1090 Wien
Austria

25. Mai 1993

Tel +43 222 3103886/32
e-mail: A7501DAC @ AWIUNI11.BITNET

Institut für Sprachwissenschaft, Berggasse 11, A-1090 Wien

An das
Präsidium des
Nationalrats
1010 Wien



A. Herringer

Betrifft: Umbenennung der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt in Universität Klagenfurt sowie Einführung einer Fakultätsgliederung

Bezug: Stellungnahme zur beabsichtigten Auflösung der Studienrichtung und des Instituts für Sprachwissenschaft an der Universität Klagenfurt

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Anlage übermittle ich Ihnen die Stellungnahme der Institutskonferenz und der Studienkommission Sprachwissenschaft der Universität Wien zur beabsichtigten Auflösung der Studienrichtung und des Instituts für Sprachwissenschaft an der Universität Klagenfurt.

Hochachtungsvoll

o.Prof. Mag. Dr. Wolfgang U. Dressler
Institutsvorstand, Vorsitzender der Institutskonferenz
und der Studienkommission Sprachwissenschaft

Eine Stellungnahme der Institutskonferenz und der Studienkommission Sprachwissenschaft der Universität Wien zur beabsichtigten Auflösung der Studienrichtung und des Instituts für Sprachwissenschaft an der Universität Klagenfurt

Der Nutzen der Sprachwissenschaft und eines Studiengangs derselben kann nicht mit der Kosten-Nutzen-Rechnung einer technischen Studienrichtung oder gar eines Wirtschaftsbetriebes verglichen werden, sondern nur mit dem einer Geistes- oder Sozialwissenschaft, denn die Linguistik ist sowohl eine Geistes- als auch eine Sozialwissenschaft.

Zum Unterschied von den Geisteswissenschaften, die auf nur ein bis zwei Standorte in Österreich konzentriert sind oder konzentriert werden sollen, ist die Sprachwissenschaft nicht nur mit sehr vielen anderen Fächern stark vernetzt, so mit allen Philologien, sondern wird geradezu als Grundlagenwissenschaft aller sprachlichen Fächer angesehen.

Betroffene Fächer sind z.B.:

- Computerlinguistik
- Fachsprachen- und Terminologielehre
- Informatik und Künstliche Intelligenz
- interkulturelle Studien (auch für die Wirtschaft wichtig)
- Kognitionswissenschaft
- Minderheitenforschung
- Pädagogik
- Phonetik
- Politik- und Sozialwissenschaft (öffentlicher Sprachgebrauch)
- Psychologie (bes. kognitive Psychologie)
- Rhetorik (z.B. im Management)
- Soziologie
- Sprachpathologie (Aphasieforschung, Sprachentwicklungsauffälligkeiten)
- Übersetzungswissenschaft

Die Sprachwissenschaft ist daher für eine geisteswissenschaftliche Fakultät bzw. für eine Sprachenfakultät konstitutiv.

Die Effektivität einer Studienrichtung Sprachwissenschaft darf nicht nur an der Zahl derjenigen Studierenden gemessen werden, welche sie als erste oder zweite Studienrichtung wählen, sondern es müssen auch die vielen Studierenden einbezogen werden, die ein Wahlfach aus der Sprachwissenschaft haben oder Sprachwissenschaft in einer Fächerkombination (Fächerbündel) studieren. Weiters sind die vielen Servicelehrveranstaltungen zu beachten, die die Sprachwissenschaft für andere Studienrichtungen leistet, inklusive der interdisziplinären Lehrveranstaltungen.

Falls als Ersatz für die derzeit an der Universität Klagenfurt eingerichteten geisteswissenschaftlichen Institute und Studienrichtungen eine Sprachenfakultät errichtet werden soll, bedarf sie daher aus den angeführten Gründen ebenfalls unbedingt einer etablierten sprachwissenschaftlichen Lehr- und Forschungseinrichtung.

Die Idee einer Konzentration der Sprachwissenschaft an wenigen Standorten in Österreich berücksichtigt nicht, daß zwar Forschende und Lehrende theoretisch konzentriert werden können, kaum aber Studierende, da diese ja auch eine zweite Studienrichtung haben bzw. Sprachwissenschaft als Wahlfach bzw. in Fächerkombination studieren wollen. Es ist unzumutbar, daß sie zu diesem Zweck etwa zwischen Klagenfurt und Graz oder gar Wien

pendeln sollen. Wenn die Servicelehrveranstaltungen für mehrere Studienrichtungen nicht mehr von der Sprachwissenschaft angeboten werden, müßten diese von den einzelnen Studienrichtungen durch Lehrbeauftragte jeweils im eigenen Rahmen angeboten werden, was eine Vervielfachung der Stundenzahl (und daher der Kosten) bedeuten würde.

Der Hypothese, daß "kein österreichisches Bundesland groß genug für eine Volluniversität" sei, ist entgegenzuhalten, daß man Fakultäten bzw. Fächergruppen an denselben nicht um grundlegende Fächer wie Sprachwissenschaft verstümmeln kann und daß sich eine Universität nur so nennen darf, wenn sie die entsprechenden Grundfächer beinhaltet. Da im Sinne des Föderalismus eine Universität in Klagenfurt besteht und weiter bestehen soll, kann daher auf die Sprachwissenschaft im Rahmen einer geistes- oder sozialwissenschaftlichen oder Sprachenfakultät nicht verzichtet werden. Außerdem hat ein 'kleines' Land wie Norwegen mit 4,5 Mill. Einwohnern immerhin Institute für Sprachwissenschaft an 4 Universitäten: Oslo, Bergen, Trondheim und Tromsø; die Schweiz hat Institute für Sprachwissenschaft an 5 Standorten: Bern, Fribourg, Genf, Lausanne und Zürich.

Zu einer Zeit, wo in ganz Europa, insbesondere in den Ländern der EG und der EWR eine Dezentralisierung auch des Universitätswesens festzustellen ist und das Europa der Regionen beschworen wird, ist die angepeilte Zentralisierung der Sprachwissenschaft unzeitgemäß. Gerade in den letzten Jahren wurde bzw. wird jetzt (z.T. noch in Planung) Sprachwissenschaft an folgenden Universitäten neu eingeführt:

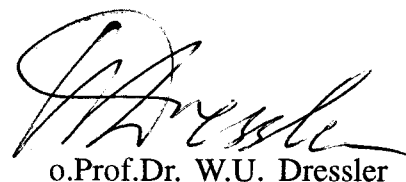
Deutschland:	Augsburg, Frankfurt/Oder, Halle/Saale, Jena, Potsdam, Rostock, Tübingen
Italien:	Bergamo, Ferrara, Siena, Trient, Viterbo
Ostmitteleuropa:	Breslau, Budapest (ein 2. Programm neben dem bestehenden), Krakau (als 2. Richtung neben einer bestehenden), Laibach, Pécs. In Brünn, Prag und Preßburg wurde je ein neuer Lehrstuhl für Sprachwissenschaft eingerichtet.
Schweden:	ordentliche Professuren von 2 auf 6 aufgestockt, jede mit einer Gruppe von wenigstens 5 Mitarbeitern.

In anderen Ländern, wo man bei drastischen Einsparungsmaßnahmen ebenfalls eine Reihe von Fächern, darunter auch die Sprachwissenschaft, an bestimmten Universitäten auflassen wollte, wurde die Sprachwissenschaft von der Reduktion ausdrücklich ausgenommen, so an der Universität Tilburg (in den Niederlanden) und an der School of Oriental and African Studies der Universität London.

Die Breite und Tiefe der Sprachwissenschaft ist viel größer als vor 50 Jahren. Zur Zeit ist die Entwicklung von Cognitive Science, von der die Linguistik ein unverzichtbarer Bestandteil ist, brennend wichtig.

Aus den angeführten Gründen wenden wir uns aufs entschiedenste **gegen** die beabsichtigte Auflösung der Studienrichtung und des Instituts für Sprachwissenschaft an der Universität Klagenfurt und befürworten das Beibehalten sowohl der Studienrichtung als auch des Instituts.

Wien, am 23. Mai 1993



o.Prof.Dr. W.U. Dressler

Institutsvorstand, Vorsitzender der Institutskonferenz
und der Studienkommission Sprachwissenschaft